

Geoffrey Hawkins

Villa Toscana

Komödie

Deutsch von ROBERT THOMSON

F 1768

deutscher
theater
verlag 

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Das Recht zur Aufführung erwerben Schul- Studenten- und Amateurtheater vom Deutschen Theaterverlag Weinheim, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Professionelle Theater wenden sich bitte an den S. Fischer Verlag, Hedderichstr. 114, 60596 Frankfurt/Main.

Personen

Henry, ehemaliger Unternehmer

Alice, Hausdame

Ronnie, sein Freund

Bessie Cogan, ehemalige Operndiva

Kate, Henrys Tochter

Albin, Kates Ehemann

Schauplatz

Eine elegante Wohnung in Cornwall

*Hier verbringt der Witwer Henry, ein ehemals erfolgreicher Unternehmer
mit seiner Hausdame Alice und seinem Jugendfreund Ronnie
seinen wohlverdienten Ruhestand.
Jeder hat seine eigene Wohnung.*

1. Akt

1. Bild (Henry, Alice)

*(Henry kommt mit einer Tragtüte aus einem Kosmetikshop.
Packt zahlreiche Kosmetikartikel aus.)*

Henry:

Ach du liebe Güte - was hab' ich mir denn da alles andrehen lassen?
Ich glaub's ja wohl nicht.

(liest, was auf den Produkten steht.)

Neocalone mit ausgleichendem Wirkstoff für regelfinierte Konturen.
Entwickelt für die reifere, männliche Haut mit Hyaluron
und Anti-Aging-Proxilane. - Ich versteh kein Wort.

Und was haben wir da noch? Regenerierende Nachtcreme spezial -
Body Lotion vegan...schnell weg damit -

wenn das Ronnie sieht - der schickt mich glatt zum Psychiater.

*(Es klopft an der Tür. Alice, die Hausdame, Mitte 40, attraktiv, erscheint.
Henry erschrickt. Deckt die Produkte schnell zu.)*

Alice:

Hallo, Mr. Campbell.

Ich bringe Ihnen hier Ihre frisch-gebügelten Hemden. -

(ordnet sie in den Kleiderschrank ein)

Henry:

Morgen, Alice. Danke. Das ging ja schnell.

Wenn ich Sie nicht hätte.

Alice:

Haben Sie schon Ihren neuen, prominenten Feriengast begrüßt?

Henry:

Nein, Mrs. Cogan hat sich noch nicht blicken lassen.

Hat gestern alles geklappt bei ihrer Ankunft?

Alice:

Sie haben mich ja ganz schön allein gelassen mit der Diva.

Henry:

Ja, tut mir leid. Ich hatte doch dieses wichtige Golfturnier.

Ich wusste ja, dass Sie das auch locker ohne mich schaffen.

Alice:

Sie war ganz begeistert von der geschmackvoll
ingerichteten Wohnung.

Aber ein bisschen spinnert und überkandidelt kam sie mir schon vor.

Henry:

Wieso?

- Alice: Sie schien mir ein wenig verwirrt.
Als sie im Flur ein Foto von Ihnen entdeckte,
auf dem Sie als junger Mann zu sehen sind,
flippte sie völlig aus. Sie holte ein Foto aus ihrer Handtasche
und verglich die beiden Fotos.
Dabei rief sie immer: „Das ist er! Das ist er!
Mein geliebter Enrico“.
- Henry: Ja, das war ihr früherer Lieblingspartner: Enrico Colzani.
Die Beiden waren damals *das* absolute Traumpaar der Opernwelt.
- Alice: Bessie Cogan. - Ich habe sie mal gegoogelt.
Die hat ja tatsächlich an allen großen Opernhäusern gesungen.
- Henry: Das kann man wohl sagen: Metropolitan Opera -
Covent Garden - Mailänder Scala - überall.
Ich glaub' an der Sidney-Oper in Australien hat sie auch gastiert.
Leider musste sie ihre Karriere ziemlich früh beenden.
Wegen einer chronische Stimmband-Entzündung.
- Alice: Ihr Neffe, der sie begleitet hat, sagte mir,
dass sie in letzter Zeit ziemlich vergesslich geworden sei
und öfter mal Gedächtnis-Aussetzer hat.
Es käme bei ihr in Schüben, meinte er.
Zwischendurch sei sie völlig klar.
Aber von einer Sekunde auf die andere hat sie alles vergessen.
Na, wenn Sie da mal nicht zu voreilig waren.
- Henry: Ach was, sie hat sich als Erste auf unsere Annonce gemeldet,
und da habe ich ihr eben sofort zugesagt.
Außerdem fand ich es spannend, mal so eine flippige,
extravagante Person im Haus zu haben.
Ein bisschen Glamour kann doch nicht schaden, oder?
Ronnie war auch sofort Feuer und Flamme für sie.
Obwohl er keine Ahnung von Opern hat,
war sie ihm von früher her noch ein Begriff.
- Alice: Naja, wie Sie meinen.
Die ist sicher für einige Überraschungen gut.
- Henry: Sind ja auch nur vier Wochen.
Und bei Ihnen ist sie ja in guten Händen.
- Alice: Ich muss ehrlich sagen, den Bildern nach zu urteilen,
ist Ihre Ähnlichkeit mit Enrico Colzani wirklich verblüffend.
Da haben Sie ja noch einiges zu erwarten.

Henry: Das ist der größte Blödsinn, den ich je gehört hab'.
Sie hält mich doch nicht ernsthaft für Enrico Colzani.
Nur, weil wir uns auf diesen Jugendfotos angeblich ähnlich sehen.
Außerdem ist er viel jünger als ich.

Alice: Das stört sie nicht. Für sie sind Sie Enrico Colzani. Basta!

Henry: Na, da kann man nur hoffen,
dass man von so einem Blackout verschont bleibt.
Obwohl Ronnie meint,
dass bei uns auch schon leichte Anzeichen zu erkennen wären.

Alice. Davon habe ich bei Ihnen noch nichts gemerkt. -
Machen Sie schön Ihr Gedächtnistraining weiter.
Dann kommt es gar nicht erst soweit.
Ihr Freund kommt ja morgen aus seiner Reha zurück.

Henry: Ja endlich. War langweilig ohne ihn. Ich habe ihn sehr vermisst.
Am meisten haben mir unsere täglichen Frotzeleien gefehlt. *(lacht)*

Alice: Ich hoffe, dass es ihm nach der OP jetzt wieder besser geht.

Henry: Ich bin mal gespannt, was er zu berichten hat.
Er wollte ja nicht, dass ich ihn besuche.
„Du kriegst mich erst wieder zu Gesicht, wenn ich topfit bin“,
hat er gesagt.

Alice: Aber Sie haben doch öfter mit ihm telefoniert.

Henry.: Ja, schon. Aber er war ziemlich einsilbig.
Ich glaube, die Reha hat ihn ganz schön geschlaucht.
Kein Wunder. Ich war ja vor vier Jahren
nach meiner Knie OP in derselben Klinik.

Alice: War es wirklich so schlimm?

Henry: Noch schlimmer - die ganzen Anwendungen -
die nervigen Übungen - die lästigen Untersuchungen...
Echt ätzend.
Die rauben einem da wirklich den letzten Nerv.

Alice: Na, dann hat Mr. Johnson bestimmt einiges zu erzählen.
(sieht die ganzen Falcons und Lotions auf dem Tisch)
Was ist das denn?
Machen Sie hier einen Kosmetikladen auf?

Henry: Ach, ich bin da auf so eine attraktive, blonde Kosmetik-Schlange reingefallen.
Die hat mich mit ihrer raffinierten, einschmeichelnden Art total willenlos gemacht.
Dabei wollte ich nur ein ganz normales After Shave kaufen.

Alice: *(betrachtet die einzelnen Artikel)*
Das brauchen Sie doch alles gar nicht.
Die Hälfte davon hätte völlig genügt.
Damit hätten Sie eine perfekte Rundum-Pflege gehabt.

Henry: Ich konnte mich einfach nicht wehren.
Während ich mich in den Regalen umsah,
schlich sie sich wie eine Raubkatze von hinten an mich heran
und hauchte mir ins Ohr: „Welcher Hauttyp sind Sie?“
Ich war völlig erschrocken, stammelte irgendwas von AB negativ.
Dann betrachtete sie mein Gesicht und sagte
mit ihrer sexy Stimme:
„Sie sollten unbedingt mal etwas gegen Ihre
erschlafte Mischhaut tun“.

Alice: Mischhaut? Hab` ich ja noch nie gehört.

Henry: War mir auch neu. - Aber ihre erotische Stimme
und der betörender Duft ihres Parfums
müssen mir komplett die Sinne geraubt haben.
Ich war total geflasht von ihr.
Von dem Augenblick an hatte sie mich.

Alice: Lassen Sie sich nichts einreden. Ihre Haut ist tadellos.
Man kann es auch mit der Pflege übertreiben.

Henry: Sie wissen doch, dass Männer gegenüber Frauen
in Sachen Beauty einen großen Nachholbedarf haben.

Alice: Ja, ja, ich weiß. Nur bei Ihnen...

Henry: Lohnt sich das nicht mehr, wollten Sie sagen, stimmt's ? -

Alice: Nein, nein... wollte ich nicht.
(betrachtet weiter die vielen Cremes und Fläschchen)
Ach, du lieber Himmel. Was haben Sie da nur alles gekauft?
Alles doppelt und dreifach.
Na, das hätten Sie auch billiger haben können. -
Ich hätte Ihnen die gute, alte Quarkmaske

mit Gurkenscheiben empfohlen.
Wirkt Wunder, und Sie sparen 'ne Menge Geld.
Ich mache sie mir immer übers Wochenende.
Dabei kann man wunderbar entspannen.

Henry: Quarkmaske mit Gurkenscheiben.
Ja, das mache ich mir vielleicht auch mal. -
Was tun sie da alles rein?

Alice: Nur das Beste vom Besten. - Basilikum, Zitrone,
Tee-Baumöl...und vor allem Plankton, die Alge der Jugendlichkeit“.

Henry: Ach, die hilft bei mir auch nicht mehr.
Dann schon eher der „Hibiskus der Ewigkeit.“

Alice: Nächstes Mal nehmen Sie mich aber mit, Mr. Campbell.
So geht das ja nicht.

Henry: Also, ich bin bedient. - Aber das war ja noch lange nicht alles.
(holt noch eine weitere Creme aus einer Tüte)
Diese Würge-Schlange hatte mich voll im Griff.
Ich weiß auch nicht, was mit mir los war.
Ich war wie im Trance. Sie wirkte einfach magisch auf mich.

Alice: Sagen Sie bloß, Sie haben noch was gekauft?

Henry: Sie kannte einfach kein Erbarmen.
Nachdem sie mir schon eine ganze Batterie
von Duftwässerchen verordnet hatte,
schwatzte sie mir auch noch eine spezielle Creme
für den Augenbereich auf.

Alice: Aber der Augenbereich gehört doch zum Gesicht.
Dafür hatten Sie doch schon alles.

Henry: Ja, aber so leicht ließ sie mich nicht aus ihren Fängen.
Sie machte mir klar, dass die Haut um die Augen herum
ganz besondere Bedürfnisse hat.
Ich war fix und fertig -
bezahlte die Rechnung - fragen Sie mich ja nicht wieviel -
und taumelte völlig benommen aus dem Laden.
Ich kam mir vor, wie ein alter Rentner-Dödel,
der von einer Kaffeefahrt mit drei Heizdecken
und 10 Kilo Heilerde nach Hause kommt.

Alice: Ich verstehe das nicht. Sie sind doch sonst nicht so naiv.

- Henry: Mein Beauty-Trip bleibt aber unter uns. Klar?
Top Secret. Kein Wort zu Ronnie !
- Alice. Ist doch Ehrensache.
- Henry: Kommen Sie, Alice, leisten Sie mir noch etwas Gesellschaft, ja?
(schenkt ihr einen Tee ein)
- Alice: *(schaut auf die Uhr)* Ich habe aber heute viel zu tun.
Muss die ganze Wäsche noch machen.
(sieht ein Buch auf dem Schränkchen liegen, liest)
Somerset Mauham. - „Der Menschen Hörigkeit“
Interessantes Buch?
- Henry: Weiß ich noch nicht. Ich hab' es gerade erst angefangen.
- Alice: Ich glaube, ich habe seinen allerersten Roman mal gelesen.
Wie heißt der nochmal?
- Henry: „Liza of Lambeth“ - Der verkaufte sich anfangs ziemlich schlecht.
Aber der gute Somerset griff zu einer List.
Er gab eine Annonce in der „Times“ auf.
Mal sehen, ob ich die ungefähr noch zusammenkriege:
(überlegt)
Junger Mann - nein - junger Millionär,
sportliebend, kultiviert, musikalisch,
wünscht junges, hübsches Mädchen zu heiraten,
das in jeder Hinsicht der Heldin des Romans
von Somerset Maugham gleicht. - oder so ähnlich.
Eine Woche nach Erscheinen der Anzeige
war die erste Auflage vergriffen.
- Alice: *(lacht)* Ideen muss man haben. -
- Henry: Somerset Maugham war übrigens
der Lieblings-Schriftsteller meiner Frau.-
Sie hat ihn geradezu verschlungen.
- Alice: Sie reden selten über Ihre Frau. -
- Henry: Ja - meine Susan. Ich denke jeden Tag an sie. -
Als sie vor 11 Jahren starb, ...da dachte ich,
mein Leben wäre auch zu Ende. -
Wir hatten gerade noch unseren Urlaub in der Toscana gebucht.
Das haben wir ja dann leider nicht mehr geschafft.

Daher nenne ich dieses Haus hier zum Andenken an meine Frau „Villa Toscana“.

- Alice: Oh, das tut mir leid.
Das muss ein ungeheurer Schock für Sie gewesen sein.
- Henry: Ich bin jahrelang nicht darüber hinweggekommen.
Ich weiß gar nicht mehr, wie ich meine Arbeit in der Firma geschafft habe.
Die habe ich dann ja auch später verkauft.
Man kann es drehen, wie man will: Altwerden ist einfach Scheiße.
Besonders, wenn man dann noch allein ist.
- Alice: Und wie sind Sie wieder aus Ihrem Tief herausgekommen?
- Henry: Eines Tages hab' ich mir gesagt - Henry, alter Junge - so geht das nicht weiter - Schnell wieder raus aus dem Schlamassel!
Ja nicht unterkriegen lassen.
Entweder du kriegst jetzt die Kurve, oder du gehst über' n Jordan.
Ja, und dann habe ich hier unsere Ferienvilla ausbauen lassen - und vier Wohnungen daraus gemacht. Eine davon für Gäste.
Und oben noch das separate Extra-Gastzimmer.
Ronnie und ich hatten uns schon lange vorgenommen, später mal den Rest unserer Tage in einer Alters-WG zu verbringen.
Und als wir *Sie* dann noch als „gute Seele“ für das Ganze gewinnen konnten, war das natürlich für uns ein absoluter Glücksfall.
- Alice: Für mich auch. Immerhin haben wir es ja jetzt schon sechs Jahre miteinander ausgehalten. Ist ja auch wunderschön hier.
- Henry: Wissen Sie was, Alice?
Was ich Ihnen schon immer mal sagen wollte:
Sie sind eine tolle Frau.
- Alice: Hoppla, das kommt jetzt aber ein bisschen plötzlich.
Wieso kommen Sie jetzt auf einmal darauf.
- Henry: Weil ich mich jeden Tag auf Sie freue.
Auf Ihr fröhliches, unergründliches Lächeln.
Das gibt Ihnen so etwas Geheimnisvolles.
- Alice: Machen Sie sich lustig über mich, oder flirten Sie gerade mit mir?
- Henry: Raten Sie mal. - Es war einfach mal an der Zeit, Ihnen das zu sagen.
Ein Kompliment, ein kleiner Flirt - Und schon ist der Tag gerettet.
Das ist mein Lebenselixier. Balsam für die Seele. -

Sie gefallen mir eben. Sie erfreuen mein Herz.
Warum soll ich Ihnen das nicht sagen?

Alice: Sie machen mich ganz verlegen, Mr. Campbell.
Ich habe schon lange nicht mehr
so ein schönes Kompliment von einem Mann bekommen.
Mein Freund ist eher sparsam damit.-
Der mäkelte dauernd an mir rum.

Henry: Sehen sie, da muss erst Old-Henry kommen,
um Ihnen mal ein paar nette Worte zu sagen. -

Alice: Mr. Johnson fängt auch schon an mit mir zu flirten.
Haben Sie sich abgesprochen?

Henry: (*scherzt*) Nicht, dass der mir noch in die Quere kommt,
der alte Gauner.
Ach, ist doch alles harmlos. Alles rein platonisch.
Der alte Tiger hat doch schon längst seine Zähne verloren.
Aber trotzdem: auch wenn der Testosteron Spiegel im Alter
gnadenlos runterfährt, hört das doch nie auf.
Ich meine, im Kopf, im Kopf - wissen Sie,
da ist immer noch großes Kino angesagt.-
Genau das hält einen vom Sterben ab.

Alice: Ja, ich muss schon sagen,
Sie haben wirklich noch sehr vitale Gedanken.

Henry: Und das soll auch so bleiben.
Sagen Sie Alice - ich möchte ja nicht neugierig sein, aber ...
Ihr Freund - der scheint nicht gerade ein Hauptgewinn zu sein, was?
Wieso haben Sie mir nie von Ihm erzählt?

Alice: Ich wollte erstmal abwarten,
wie sich unsere Beziehung entwickelt.

Henry: Was macht er denn beruflich?

Alice: Er ist in der Computer Branche. EDV-Spezialist. -
Ist viel unterwegs. Besucht Firmen in ganz England.

Henry: Und wie sieht er aus?

Alice: Sehr gut.

Henry: Dann bin ich jetzt schon eifersüchtig auf ihn.

Alice: Das Problem ist nur, er meint,
er könnte dadurch noch mehr an mir herummäkeln.

Henry: Was hat er denn an Ihnen auszusetzen?

Alice: Ach das Übliche.
Mal gefällt ihm meine Frisur nicht, mal bin ich ihm zu dick.
Vor allem lästert er immer über meine Cellulite.
Dabei hab` ich die nur ganz leicht an einer Stelle.

Henry: Der tickt doch nicht richtig.
Was haben Sie sich denn da für` n Stoffel eingefangen? -
Cellulite. - Blödes Wort.
Viel schöner ist doch „Orangenhaut“.
Da steckt der ganze Süden drin.
Die Sonne. Das Zirpen der Zikaden.

Alice: *(zeigt ihm auf ihrem Handy ein Foto)* Hier - das ist er.

Henry: Oh je, das hab` ich mir gedacht.
Was ist denn das für` n eitler Fatzke?
Wie der da schon vor seiner aufgemotzten Luxus-Karre posiert.
Das sagt alles über ihn.
(gibt ihr das Handy sofort zurück)
Hier! Ich kann gar nicht mehr hinschauen.

Alice: Ja, ein Angeber ist er schon.
Aber ich werde ihn schon noch hinbiegen.

Henry: Das glauben Sie doch wohl selber nicht.
Bei dem ist nichts mehr zu retten.
Ein hoffnungsloser Fall.

Alice: Ach, was soll` s? Garantie hat man bei keinem Mann.
So, dann geh ich jetzt mal.

Henry: Und sagen Sie Ihrem aufgeblasenen Gockel,
er soll sich mal was Charmantes einfallen lassen für Sie.

Alice: Da können Sie lange warten.

Henry: Gut, dann übernehme *ich* das ab morgen.
Jede Frau bekommt doch gerne Komplimente, oder?
Das hat nur die überzogene „MeToo-Bewegung“
alles auf den Kopf gestellt.

Natürlich war die dringend nötig und längst überfällig. -
Ich finde es nur sehr bedauerlich, dass einige Frauen
diese Plattform für ihre geltungssüchtigen Zwecke missbrauchen.
Zum Schaden ihrer wirklich betroffenen Mitstreiterinnen.

- Alice: Mir hat neulich ein italienischer Bauarbeiter
hinterhergerufen: „Mia, Bella, wenn ich Ihre Beine sehe,
glaube ich wieder an den lieben Gott“.
Das ist mir schon ewig nicht mehr passiert.
- Henry: Und? Haben Sie das als sexuelle Belästigung empfunden?
- Alice: Nein, als sexuelle Bestätigung.-
- Henry: Das sehen nicht alle Frauen so.
Aber der Spruch ist gut. Den muss ich mir merken.
Ja, die Italiener haben es eben drauf.
- Alice: Ehrlich gesagt - das hat mir gut getan.
Ich fühlte plötzlich, dass ich noch da war.
Ich meine als Frau.
- Henry: Sie sind ja auch ein verdammt heißes Geschoss.
- Alice: Was bin ich?
- Henry: Entschuldigung. Äh...früher hat man gesagt: Steiler Zahn“.
Ich sag Ihnen mal was, Alice:
Wenn diese sogenannten „MeToo-Amazonen“
weiterhin jedes noch so ehrlich gemeinte Kompliment
gleich als sexistische Anmache verunglimpfen,
werden sie sich noch gewaltig wundern.
Dann können sie sich nämlich noch so sexy anziehen -
noch so tiefe Ausschnitte tragen -
und noch so verführerisch mit dem Arsch wackeln -
die Männer gucken einfach nicht mehr hin. - Peng. Höchststrafe!
Die Frau, das Neutrum. Aus - Ende - Finito!
- Alice: Ja, manche mögen' s vielleicht übertreiben,
um sich wichtig zu machen.- Das stimmt schon.
Die schwimmen einfach mit auf der „MeToo“-Welle.
Aber es war auch höchste Zeit,
dass sich betroffene Frauen endlich mal zur Wehr setzten.
- Henry: Absolut richtig! Mit Betonung auf „Betroffene“.

Alice: Aber Sie können ganz beruhigt sein -
Ich hab' auf diesem Gebiet bisher
noch keine schlechten Erfahrungen gemacht.
Ich kann mit diesem Thema ganz locker umgehen.
So jetzt muss ich aber los.

Henry: *(unterbricht sie, druckst herum)* Alice, warten Sie.-
Ich wollte Sie mal was fragen.

Alice: Oh je, was kommt jetzt wieder?

Henry: Hören Sie, Alice - Sie sind doch jetzt schon
über 6 Jahre bei uns, nicht?
Und vorher kannten wir uns auch schon eine ganze Weile.
Durch Ihren Vater.

Alice: Worauf wollen Sie hinaus?

Henry: In der Zeit haben wir doch eine sehr schöne Vertrauensbasis
aufgebaut, oder?

Alice: Worum geht's denn? Fragen Sie schon -

Henry: *(überwindet sich)* Also...aber nicht auslachen! -

Alice: Versprochen.

Henry: *(stellt sich in Pose)*
Finden Sie - ich bin so im Großen und Ganzen noch -
noch... 'n geiler Typ?

Alice: Nein!

Henry: Was? - Okay, schauen Sie mich noch mal genauer an. -
Setzen Sie am besten Ihre Brille auf - Sie dürfen auch lügen.

Alice: Man muss ja bei der Wahrheit bleiben, oder?
Aber für Ihr Alter sind Sie noch ganz ansehnlich.

Henry: Ach, immer dieses „Für Ihr Alter“. -
Das macht jedes Kompliment kaputt. -

Alice: Gut. Ich werde den Zusatz künftig weglassen.
Also...Sie sind noch ein geil...äh ...ansehnlicher, älterer Mann.

Henry: „Älterer Mann“. Das macht es auch nicht besser.

Alice: *(lacht)* Entspannen Sie sich, Mr. Campbell.
Ihre Tochter und Ihr Schwiegersohn haben sich für heute Nachmittag
angesagt, nicht?

Henry: Ja, wir haben uns fast ein Jahr lang nicht gesehen.
Sie haben es mir verübelt, dass ich ihnen für ihre Finca auf Mallorca
kein Geld zugeschossen habe.
Nachdem ich gerade ihren Ferrari finanziert hatte,
habe ich mal gewagt, „nein“ zu sagen.
Das hat für ein Jahr Sendepause gesorgt.
Aber ich möchte viel lieber über Ihren Freund sprechen.

Alice: Das wird Ihnen keine Freude bereiten.
Sie haben doch selbst gesagt, Sie seien eifersüchtig auf ihn.

Henry: Da hat er so eine hübsche Frau - und kritisiert nur an ihr rum. -
Das ist typisch für solche Machos.
Die finden nur sich selber toll.

Alice: Naja, so schlimm ist er auch wieder nicht.
Ab und zu sagt er mir ja auch mal was Nettes.

Henry: Was zum Beispiel?

Alice: Du hast innere Schönheit.

Henry: Wow! Das ist aber mal ein Kompliment.
Wissen Sie was, Alice? Wenn ich 30 Jahre jünger wäre,
dann hätte ich Ihren komischer EDV-Spezialisten
weggefegt wie ein Tornado.
Ich hätte gebaggert und gebaggert, was das Zeug hält.
Ich hätte Sie in einen wahren Liebesrausch versetzt.
So schnell, wie der weg gewesen wär,
so schnell hätte der gar nicht gucken können.

Alice: Na, an Minderwertigkeitskomplexen leiden Sie bestimmt nicht.

Henry: Ach, wissen Sie, Alice, ich bilde mir immer ein, dass man im Alter
manchmal ein bisschen mehr auf den Putz hauen darf.
Ist ja sowieso nur heiße Luft dahinter.
Man wird eh nicht mehr so für voll genommen.
Deshalb hat man vielleicht bei den Damen eine gewisse Narrenfreiheit.

Alice: Ich nehme Sie ganz sicher noch für voll, Mr. Cambell.
So, jetzt muss ich aber wirklich was tun.
Wir haben ja fast den ganzen Morgen verplaudert.

Soll ich Ihnen die Zeitung raufbringen?
Aber eigentlich können Sie sich die auch selbst holen.
Bewegung tut Ihnen gut.

Henry: Besser *Sie* bringen mir die Zeitung.
Dann können wir noch ein wenig über die neue Frauenpower reden.

Alice: Dafür habe ich keine Zeit, Mr. Campbell.
Und nehmen Sie immer schön Ihre Pillen ein.
(*geht singend ab*)

Henry: Da schwebt sie dahin.
(*Henry betrachtet sich im Spiegel. Zieht Bauch ein.*)
Irgend ein kluger Kopf hat mal gesagt:
„Im Alter verkriecht sich die Schönheit nach innen.“
Recht hat er.

Black

2. Bild (Henry, Bessie)

(*Man hört Gurgelgeräusche aus dem Bad. Henry putzt sich die Zähne.
Plötzlich stürzt Bessie Cogan, die Operndiva, herein.*)

Bessie: Enrico! Enrico Colzani, my Darling.-
Wo bist du? - Enrico!
(*Henry erscheint aus dem Bad.*)
En-ri-co! - Endlich habe ich dich gefunden.
Zwanzig Jahre habe ich auf diesen Augenblick gewartet.
Bessie Cogan. Bessie Cogan. Deine Lieblings-Partnerin.
Deine Geliebte. Erkennst du mich nicht wieder?
Dass ich dich ausgerechnet hier in meinem Urlaub finde...
(*will ihn stürmisch umarmen*)

Henry: (*völlig irritiert*)
Moment, Moment, ich bin nicht Enrico Colzani.
Ich bin Henry Campbell.

Bessie: Ich weiß, ich weiß.

Du hast wieder deinen bürgerlichen Namen angenommen.—
Ich habe das Foto von Dir unten an der Wand gesehen
und wusste sofort: das ist er, mein Enrico - my Darling.
Warum hast du dich nie wieder gemeldet?

Henry: Sie verwechseln mich, Gnädigste.- Ich bin Henry Campbell.
Ich war Unternehmer. Hatte eine Firma für Sanitäranlagen. -
Ich habe mit Opern nichts zu tun.

Bessie: Ich habe schon früher nicht über deine Witze lachen können. -
Wie oft haben wir an der Royal Opera die „Aida“
zusammen gesungen?- Soll ich dir auf die Sprünge helfen?-
Ich habe dir hier ein paar alte Schallplatten von uns mitgebracht.
Rigoletto, Tosca, La Bohème, Otello... Mit all unseren Liebesduetten. -
Wir als Liebespaar! - Unschlagbar. - Der reinste Wahnsinn, oder?
(will zum Plattenschrank)

Henry: Nein, nein, lassen Sie mal.-
Ich habe sie mir neulich alle nochmal angehört.-
*(zu sich) Widerspruch zwecklos. (merkt, dass es keinen Zweck hat,
zu widersprechen. Entschließt sich, das Spielchen mitzumachen.)*
Ach ja, Bessie Cogan! - Meine Liebe! - Meine Wunderbare!
Meine Herrliche! Jetzt erinnere ich mich wieder.-
Metropolitan Opera - Covent Garden - Mailänder Scala -
Dio mio, was waren das für Zeiten! - Unvergessliche Triumphe.

Bessie: Das hat aber lange gedauert. Bist du etwa schon dement?

Henry: Ich versuche es mit Gehirntraining noch etwas hinauszuschieben. -
(übertrieben) Du warst einmalig. - Deine Aida! - Ein Gottesgeschenk!

Bessie: Ja, dein Radames konnte sich auch sehen - oder hören lassen.
Du warst ein Traum von einem Mann.
Aber du musst zugeben, ich hatte drei Vorhänge mehr als du.

Henry.: Ja, ja, du hattest, glaub' ich, äh... zehn Vorhänge oder so.

Bessie: Was redest du da, ich hatte genau zwölf.
Und es wär noch einer mehr geworden,
wenn ein Zuschauer nicht lautröchelnd zusammengebrochen wär.-

Henry: Ja, das stimmt. - Du siehst übrigens bezaubernd aus.
Du hast dich überhaupt nicht verändert.

Bessie: Du schon. Du bist älter geworden. - Und vergesslicher.-

Henry: Das kann ich nicht leugnen. -

Bei mir schlägt das Alter gnadenlos zu.

Bessie: Davon kann bei mir keine Rede sein.-
Ich sehe kaum älter aus als zu meinen Glanzzeiten.

Henry: Ja, du siehst noch genauso aus wie früher.

Bessie: Wie findest du meinen Schmuck? (*zeigt ihre Preziosen*)
Das ist das Einzige, was mir noch geblieben ist.
Mein Mann hat unser ganzes Vermögen im Spielkasino verzockt.
Meinen Urlaub hier hat mir ein alter Verehrer spendiert.

Henry: (*bewundert den Schmuck*)
Sehr kostbar.- Wirklich wunderschön.

Bessie: Wenn wir uns damals nicht aus den Augen verloren hätten,
hätte ich diesen Idioten nie geheiratet.
Du warst und bist meine große Liebe.-
Wie fandest du mich als Gilda in „Rigoletto“?

Henry: Umwerfend.- Einfach umwerfend. - Nein göttlich!
Die Callas war ein laues Lüftchen dagegen.

Bessie: Als du „La donna é mobile“ gesungen hast,
bin ich fast dahin geschmolzen.
In Tosca waren wir beide auch sensationell.
Und meine Desdemona?

Henry: Du warst die aufregendste Desdemona, die ich je erlebt habe.
Die Presse hat sich ja förmlich überschlagen vor Begeisterung.

Bessie: Stimmt doch gar nicht. -
Sie hat mich total verrissen.
Das war der einzige Verriss, den ich jemals bekommen habe.
Dieser Kritiker-Lüstling hat sich dafür gerächt,
dass ich ihm mal eine gescheuert habe, als er mich flachlegen wollte.

Henry: Das hatte er auch mehr als verdient, dieser Mistkerl.

Bessie. Du bist als Otello gut weggekommen. Das weiß ich noch.
Ich fand das ziemlich ungerecht - obwohl ich es dir ja gönnt habe.

Henry: Bist du hier gut aufgenommen worden?

Bessie: Naja, der Empfang war ein wenig bescheiden,
um nicht zu sagen dürftig.

Jedenfalls nicht gerade, wie es einer "Königin der Oper" gebührt.

Henry: Ja meine Liebe.- Was waren das für tolle Zeiten mit uns beiden!

Bessie: Weißt du noch, wie ich dich überredet habe, mal „Wagner“ zu singen?
Du hattest immer Bedenken.
Und dann hast du einen Tristan hingelegt,
dass einem die Gänsehaut explodierte.
Das war der Augenblick, als ich mich unsterblich in dich verliebt habe.

Henry: Warst du da meine Partnerin?

Bessie: Nein, diesmal nicht. Die Isolde hat eine andere gesungen.
Das hat mich maßlos geärgert.
Zumal sie dir als Partnerin in keinster Weise gewachsen war.
Aber dadurch konnte ich dich vom Publikum aus bewundern.
Und dann hat's „Peng“ gemacht.
Mir zitterten derart die Knie, dass ich einer Ohnmacht nahe war.
(schaut auf die Uhr, erschrickt)
Oh, wir müssen los.- Wir haben gleich Vorstellung.-

Henry: Oh ja - gut, dass du daran denkst. Ich glaube, wir sind ausverkauft.

Bessie: Das ist ja wohl das Mindeste, wenn wir auftreten.

Henry: Was singen wir denn heute?

Bessie: Ach, komm, das wird uns schon unterwegs einfallen.
Los beeil dich. Unser Fahrer wartet schon auf uns.

Henry: Wenn du meinst. - Aber ehrlich gesagt...

Bessie: *(reißt ihn an der Hand)*
Komm schon!

Black

3. Bild (Henry, Ronnie)

- Ronnie: *(Es klopft, Ronnie steckt Kopf durch die Tür)*
Hallöchen. - Gestatten, Herz-kranz-gefäß-verengung aus Brighton.
- Henry: Da bist du ja wieder, du alter Zausel. *(umarmen sich)*
Gestatten, Kniegelenk aus Watford.
- Ronnie: Herz-kranz-gefäß-verengung klingt aber interessanter.
Anspruchsvoller als dein läppisches Kniegelenk.
- Henry: Ich fand das ziemlich lächerlich, wenn die sich da in der Reha
immer mit ihrer Krankheit vorgestellt haben.
Gestatten.- Bandscheibenvorfall aus Southampton. -
Hallo! - Herzinfarkt aus Wales.
Und die Spitznamen haben sie auch nach ihren Krankheiten.
Herzklappen-Eddie, Prothesen-Bobby, Hüften-Peggy.
Mein Lieblings-Kumpel war damals Asthma-Luigi.
Ein witziger Italiener.
Der konnte sogar mit seinem Atem Melodien keuchen.
Ist Pannen-Olli noch da? Der „geniale“ Pfleger?
- Ronnie: Klar, Olli treibt nach wie vor die Gäste in den Wahnsinn.
Neulich hat er wieder eine Patientin zu heiß geduscht.
Die mussten sie danach erstmal eine viertel Stunde wiederbeleben.
- Henry.: Und ist bei dir jetzt wieder alles okay?
- Ronnie: Ich bin gerade nochmal am Herzinfarkt vorbei geschrammt.
Hab' jetzt einen schicken, kleinen Bypass.
Alles wieder in Ordnung.
- Henry: Komm, darauf trinken wir einen. Du darfst doch schon wieder, oder?
Ein kleiner Whisky kann ja nicht schaden.
- Ronnie: Kann auch ruhig ein großer sein.
- Henry: *(holt Gläser und Whiskyflasche aus dem Schrank. Schenkt ein.)*
Das mein ich auch. - Hat dich das auch so genervt?

Ronnie. Was?

Henry: Dass die da alle mit ihrer Krankheit so angeben?

Ronnie: Und wie? Schon am Frühstückstisch geht' s los.
Kaum auszuhalten.
Da gelten völlig andere Statussymbole als im eigentlichen Leben.
Je größer dein Leiden, desto größer dein Ansehen.

Henry: Ja wirklich.
Wer von seiner Krankheit am aufregendsten erzählen kann,
wird am meisten bewundert. Völlig verrückt.

Ronnie: *(erhebt sein Glas)* Komm, sag mal „Cheers“!
Ich kann nicht mehr warten.

Henry: Das kann ich dir nachfühlen. Los, schluck weg!
(schenkt erneut ein) Nachschub ist im Anflug.

Ronnie: *(trinkt genüßlich mit vollen Zügen)*
Mann, hab' ich das Zeug vermisst.
Wir wurden dermaßen knapp gehalten - mit allem -
mit Essen - mit Süßigkeiten... -
An Alkohol war natürlich überhaupt nicht zu denken.
Man wurde von der strengen Askese völlig krank.
Einige sind sogar kollabiert.

Henry: Was mich in der Reha oder überhaupt beim Arzt besonders nervt,
ist dieses „Sie dürfen...“
„Sie dürfen Platz nehmen. - Sie dürfen sich jetzt ausziehen. -
Sie dürfen jetzt auf die Toilette gehen...“
Das klingt so von oben herab.
Warum sagt man nicht einfach: „Sie können.
Sie können sich jetzt ausziehen -
oder „Bitte, ziehen Sie sich schon mal aus.“
Hört sich doch viel sympathischer an.
Man ist doch als leidender Patient ohnehin schon die ärmste Sau.
Da muss man doch nicht noch die Gnade erfahren,
sich auf seinen verdammten Arsch setzen zu dürfen.

Ronnie. Du sagst es.
Ich konnte heute Morgen wieder nicht richtig pinkeln.
Manchmal denk ich, ich muss - und dann muss ich gar nicht.
Da habe ich in der Klinik noch schnell
eine Harn-Strahl-Messung machen lassen.

Der Doktor meinte, es sei nicht mehr so viel Druck auf `m Kessel.
Das sei in unserm Alter völlig normal.

Henry: Naja, es gibt Schlimmeres. Damit müssen wir leben.

Ronnie: Was macht denn unsere Diva? Ist sie gut angekommen?

Henry: Du glaubst nicht, was ich gestern mit der erlebt hab´.

Ronnie: Was denn? Erzähl schon.

Henry: Sie kam ganz aufgeregt hier rein gerannt,
umarmte mich stürmisch und behauptete,
ich sei ihr früherer Gesangs-Partner Enrico Colzani.

Ronnie: Und was hast du gemacht?

Henry.: Ich hab` versucht, ihr das auszureden -
wollte ihr klarmachen, dass sie mich verwechselt.
Aber keine Chance.
Sie bestand darauf, dass ich Enrico Colzani bin.

Ronnie. Warum passiert mir sowas nie?

Henry: Alice hatte mich zum Glück schon vorgewarnt.
Mrs. Cogan hatte bei ihrer Ankunft unten im Flur
ein Foto von mir als junger Mann entdeckt,
auf dem ich wohl ihrem früheren Partner ziemlich ähnlich sehe.
Von dem Moment an war ich ihr Enrico Colzani.

Ronnie: Ja und?
Wie bist du aus der Nummer wieder rausgekommen?

Henry: Ich bin auf das Spielchen eingegangen.
Als Bessie meinte, wir hätten gleich Vorstellung,
hab´ ich so getan, als würde ich mit ihr ins Theater fahren.
Auf der Treppe hatte sie es schon wieder vergessen.

Ronnie: Krasse Geschichte. - Klingt nach Demenz.

Henry: Ihr Neffe, der sie hergebracht hat,
meinte, das käme bei ihr in Schüben.
Zwischendurch sei sie völlig klar.
Ich weiß auch nicht, was ich davon halten soll.

Ronnie: Na, dann können wir ja noch was erleben.
Ich hoffe, die klaren Momente überwiegen.

- Henry: Hast du in der Reha auch immer schön dein Gehirnjogging gemacht?
- Ronnie: Ja, ich habe da eine Idee. Du kannst dich doch sicher noch an Mr. Blackwood erinnern, der in der Klinik immer das autogene Training geleitet hat. Der war doch zu deiner Zeit auch schon da.
- Henry: Und ob ich mich an den erinnern kann. Der hat morgens und abends gnadenlos den gleichen Text runtergeleiert. Und dabei immer dieses Panflöten-Gedudel. Du kannst mich nachts wecken - und ich ratter` dir seine Worte runter wie Wasser.
- Ronnie: Okay. Dann versuchen wir mal seinen Text zu repetieren. Ich fang an. - Und du sagst den zweiten Satz. Dann sag ich wieder den nächsten Satz usw. Immer abwechselnd. Klar?
- Henry: Was ist denn das für ein blödes Spiel?
- Ronnie: Keine Widerrede. Machen! Birne trainieren! Also: „Wir atmen erstmal ganz tief ein... und dann wieder ganz tief aus.“
- Henry: Ach komm - ist doch albern. Das haben wir doch zur Genüge in der Reha gemacht.
- Ronnie: Komm, sei kein Spielverderber. Du musst ja jetzt nicht mitatmen. Es geht nur darum, ob du den Text noch draufhast.
- Henry: Hab` ich locker.
(mit monotoner Stimme)
„Ein und wieder aus. Ein und wieder aus. Die Augen sind dabei geschlossen“.
- Ronnie: „Aber in den Bauch atmen. Nicht in die Brust. In den Bauch! Da ist der meiste Platz“.
- Henry: (widerwillig)
„Sie sehen jetzt eine grüne Wiese. Eine schöne, saftige, grüne, Wiese“.
- Ronnie: An der Stelle hab` ich immer an *unsere* Wiese hier gedacht.

Dass die mal wieder gemäht werden müsste.

Henry: „Auf dieser Wiese gibt es viele schöne, bunte Blumen.
Ach nee, komm, das ist doch kindisch.

Ronnie: Das ist autogenes Training, mein Lieber. Los, weiter.
„Sie gehen auf eine dieser Blumen zu und riechen daran“.

Henry: Ich hab' nie eine Blume gerochen.
Immer nur meinen verschwitzten Nachbarn.
Also weiter: „Sie pflücken diese Blume ...“

Ronnie: Und neulich, als ich sie gerade pflücken will,
wurden die Panflöten-Klänge plötzlich
von einem schnaubenden Geräusch unterbrochen.
Es klang, als würde ein Fahrradschlauch aufgepumpt.
Dabei war es nur das Blutdruckmessgerät von Herzklappen-Benny.

Henry: So, Schluss jetzt mit dem Quatsch.
Und das sollen Entspannungsübungen sein?
Ich werde dabei immer verkrampfter.

Ronnie: Du weißt eben nicht, was gut für dich ist.

Henry: Du hast mir übrigens dein Gedicht noch nicht vorgetragen.

Ronnie: Wie komme ich denn dazu?
Hast du letztes Mal bei mir auch nicht gemacht.

Henry: Komm, mach schon. Zier dich nicht so.

Ronnie: Gut, damit du Ruhe gibst.
Aber es ist wirklich nur ganz kurz.
Es ist so eine kleine Altersweisheit.
Also...hat übrigens keinen Titel - (*räuspert sich*)
„Sei im Alter ja nicht feige -
ändere einfach das Programm -
spielst du nicht mehr erste Geige -
bläst du einfach auf dem Kamm“.

Henry: Das war alles? Das nennst du Gedicht?
Ein laues Sprüchlein war das.

Ronnie: Ich hab' ja gesagt, es ist ganz kurz.

- Henry.: Ronnie, wir haben ausgemacht, dass wir jeden Tag, wenn wir in die Wohnung des anderen kommen, beide ein Gedicht parat haben oder sonst etwas vortragen, was wir auswendig gelernt haben.
Um die grauen Zellen frisch zu halten.
Das hast du selbst vorgeschlagen. Stimmt doch oder?
- Ronnie: Ja, ich habe ja auch noch ein längeres Gedicht gelernt.
- Henry: Na los, sag's auf. Du kannst mir viel erzählen.
Das will ich jetzt hören.
- Ronnie: *(räuspert sich)*
Gut. - Aber du darfst dich nicht lustig über mich machen.
- Henry: Nein, natürlich nicht. Du kennst mich doch.
- Ronnie: Eben. - Auch nicht, wenn ich steckenbleibe.
- Henry: Komm, leg los.
- Ronnie: Also, das Gedicht heißt...äh...ist ein Mutmacher fürs Alter.
- Henry: Ja, ja...mach schon.- Keine langen Vorreden.
- Ronnie: Also, der Titel ist: „Alte Säcke“. Und das geht so: *(sehr stümperhaft)*
Im Club der Alten Säcke,
da kommt nicht jeder rein,
du brauchst am Körper Flecke
und muss gebrechlich sein.
Darfst keine Zähne haben,
schlecht Hören musst du auch.
Der Körper, der ist faltig,
dazu hängt schlaff der Bauch.
All diese Eigenschaften,
die bringst du noch nicht mit,
du bist noch ziemlich knackig
und körperlich recht fit.
Drum lass dir eines sagen,
tritt weiterhin aufs Gas,
erfreue dich des Lebens,
und hab noch recht viel Spaß!
- Henry: Super. Bravo! Das war ja ein richtiger Knaller.

Deine Birne funktioniert ja noch tadellos.
Aber das hast du ganz schön runtergeleiert.

Ronnie: Ich wusste, dass das jetzt kommt.
Dann mach es doch besser, du Klugscheißer.
Los jetzt bist du dran. Zeig mal, was du drauf hast.

Henry: Ich fühle mich jetzt etwas überfahren.
Ich hab` mein Gehirntaining in letzter Zeit etwas vernachlässigt.
Hab`, ehrlich gesagt, kein neues Gedicht gelernt.

Ronnie: Du willst doch wohl nicht kneifen, was?
Unsere Abmachung gilt für uns beide.
Irgendein Gedicht wirst du ja wohl auf Lager haben, oder?

Henry: Lass mich mal überlegen. - ah, ich weiß...geht so ähnlich wie deins.

Ronnie: Los. Ich höre.

Henry: Gut. Das Gedicht heißt: „Knackig - Knackig“. Autor unbekannt.
„Es knackt, wenn ich mich bücke,
es knackt, selbst wenn ich steh`
und was mich dabei wundert,
es tut mir gar nichts weh.
Es knackt, wenn ich mich recke,
es knackt auch, wenn ich lieg,
doch darum, liebe Leute,
ich keine „Depries“ krieg.
Das kann nur eines heißen,
ganz ohne Hintersinn:
Dass ich in meinem Alter
noch richtig knackig bin.

Ronnie: Naja, immerhin bist du unfallfrei durchgekommen.
Du hättest die Zeilen nur noch ein bisschen feuriger
vortragen können. - So mit mehr Pep und Zuversicht.

Henry: Blöde Retourkutsche.
Man trägt so` n Gedicht ja nicht alle Tage vor.-
Schon gar nicht vor so einem Kritikaster wie dir.

Ronnie: Naja, ein Rezitator ist nicht gerade an dir verloren gegangen.
Aber sonst war es ganz nett. Sollte keine Kritik sein. -
Warum bist du eigentlich so nervös?

Henry: Ich nervös? - Ich erwarte meine Tochter
und meinen Schwiegersohn.

Wir haben uns ein Jahr lang nicht gesehen.

Ronnie: Du hast mir gar nicht *gesagt*, dass die heute kommen.

Henry: Klar, hab' ich dir das erzählt.
Gestern Abend noch, am Telefon.

Ronnie: Das wüsste ich aber. Kein Wort hast du darüber verloren.

Henry: Hab' ich ganz sicher. - So fängt es an, Alter.
Es geht mit kleinen Gedächtnislücken los.

Ronnie: Mach du mir auch noch Angst.

Henry: Nein, entschuldige, so war das nicht gemeint.
Wir wollen uns doch gegenseitig aufbauen, oder?

Ronnie: Ich wollte es dir eigentlich nicht erzählen,
weil du dann wieder deine blöden Witze über mich machst.
Aber, wir hatten uns ja versprochen,
uns immer alles ehrlich zu sagen, was uns so passiert.

Henry: Ich mach keine Witze über dich. Versprochen.
Was ist dir denn passiert?

Ronny: Naja - neulich in der Reha.
Als ich vom Einkaufen aus einem Supermarkt kam,
da habe ich mich doch tatsächlich auf dem Rückweg verlaufen.

Henry: Was? Und wo bist du gelandet?

Ronnie. Ich weiß auch nicht, irgendwo auf einer Müllhalde.
Da hauste so ein verlauster Penner, noch ziemlich jung,
voll zgedröhnt - Der meinte so ganz von oben herab:
"Na, Opa, hast du dich verlaufen?
Soll ich dich wieder zurück ins Heim bringen?"

Henry: Eine Frechheit. Und was hast du darauf gesagt?

Ronnie: Nichts. Ich hab' ihm diesen hier gezeigt. (*zeigt Mittelfinger*)

Henry: Super. Wär' ich nicht drauf gekommen. -
Naja, du verläufst dich in letzter Zeit häufiger mal.

Ronnie: Dafür vergisst du immer die *wichtigen* Dinge.

Henry: Zum Beispiel?

Ronnie: Ja das Cup-Finale hast du letzten Monat verpennt.
Du wolltest mir Bescheid sagen.
Wir wollten es uns zusammen ansehen.

Henry: Mein Fernseher war doch kaputt.

Ronnie: Ja meiner doch auch. Weil du vergessen hattest,
rechtzeitig den Techniker zu bestellen.

Henry: Ja, dafür hast du noch einen gut bei mir. -

Ronnie: Ach, ich beneide dich. - Mich kommt nie einer besuchen.

Henry: Ich bin, ehrlich gesagt, etwas aufgeregt.-

Ronnie: Du hast wenigstens noch deine Tochter.
Ich hätte auch gerne Familie gehabt.
Aber dazu fehlte mir die richtige Frau.
Die haben alle vor der Hochzeit das Weite gesucht.
Ich weiß auch nicht, woran das lag.

Henry: Die haben vielleicht gemerkt, dass du als Eigenbrötler
nicht so sehr für die Ehe geeignet bist.-
Ich war auch kein Bilderbuch-Ehemann.
Aber ich habe meine Susan wahnsinnig geliebt.
Das hat sie gespürt.
Deshalb hat sie mir auch so manche Eskapaden verziehen.

Ronnie: Und dann sterben einem auch noch die Freunde weg.
Auf einmal stehst du ganz alleine da.
Da fragst dich manchmal, was soll der ganze Scheiß noch?

Henry: Naja, immerhin haben wir ja uns.
Gegen solche Gedanken muss Du eben ankämpfen.
Für Glanz und Glamour im Leben bist du schon selber zuständig.
Hier mal ein kleiner Flirt mit Alice... da mal ein Flirt mit der Nachbarin -
und du wirst sehen - es prickelt. Das ist wichtig - ganz wichtig:
Prickeln muss es! - Prickeln! Verstehst du?

Ronnie: *(macht Geste „Scheibenwischer“)* Einen kleinen Schuss hast du schon.

Henry: Ja, das bringt die Lebensgeister zurück.

- Ronnie: Du spinnst ganz schön rum, weißt du das?
Das hab` ich eben nicht so drauf wie du.-
- Henry: Ach, bei mir ist auch nicht alles so rosig.
Viel Show dabei. Wie's drinnen aussieht...
(klopft sich auf die Brust)
frag nicht nach Sonnenschein.
Ich hab` immer gedacht, im Alter wird man gelassener.
Aber bei mir ist das genau umgekehrt.
Ich könnte mich über jeden Mist tierisch aufregen.
Vor allem, soziale Ungerechtigkeit - bringt mich zur Weißglut.
- Ronnie: Ich war früher auch viel toleranter als heute.
Wenn ich heutzutage die jungen Leute auf der Straße
mit ihren zerrissenen Hosen sehe,
möchte ich ihnen jedesmal einen Hunderter zustecken,
damit sie sich mal eine gescheite Hose kaufen können.
- Obwohl es das ja schon seit Jahren gibt und es chic ist,
dass die Löcher immer größer werden,
bleibt es mir ein ewiges Rätsel,
wie so ein Schwachsinn Mode werden konnte.
- Henry: In unserer Jugend haben sich die Alten
die Mäuler über die Miniröcke zerrissen.
Aber die sahen ja wenigstens
mega-sexy aus. *(schwärmerisch)*
Was bekam man da für wunderschöne, lange Beine zu sehen.
Da fielen einem doch die Augen aus' m Kopf, oder? -
- Ronnie: Geil war das.- Wirklich geil.
- Henry.: Ja, das waren Zeiten! Trinken wir noch ein Glas?
- Ronnie: Da sag ich nicht nein.
Hast du übrigens das Spiel gestern Liverpool gegen Manchester
City gesehen.
- Henry: Na klar. Das war ja der Hammer. -
Liverpool hat ManCity ja regelrecht vorgeführt.
Das war eine Demontage erster Güte.
- Ronnie: ManCity war doch in der ersten Halbzeit klar besser.
Wenn die beiden Lattenschüsse rein gegangen wären,
wäre das Spiel doch ganz anders gelaufen.

Und hätte der Torwart...

- Henry: Ach, du immer mit deinem „wäre“ und „hätte“ -
Aber bevor wir uns wieder streiten,
machen wir lieber mit unserem Gedächtnistraining weiter. -
Pass auf, ich hab´ mir mal ein paar Fragen für dich überlegt.
Über die Fußballweltmeisterschaft von 1966.
Du spielst dich doch immer als großer Fußballkenner auf.
Mal sehen, was du davon noch weißt.
- Ronnie: Davon weiß ich noch ´ne ganze Menge. Also schieß los.
- Henry: Okay, erste Frage: Wer war im Endspiel?
- Ronnie: Ja, wir natürlich. Gegen die German Krauts.
- Henry: Wie ging das Spiel aus?
- Ronnie: Wir haben die Germans 4:2 geschlagen.
- Henry: Was war das Spektakulärste an diesem Endspiel?
- Ronnie: Was sind denn das für läppische Fragen?
Leichter geht´s wohl nicht, was? -
Ja, das berühmte Wembley-Tor natürlich.
- Henry: Was in Wirklichkeit kein Tor war.
Bei allem nationalen Fanatismus muss man auch mal ehrlich bleiben.
- Ronnie: Das war doch ein astreines Tor.
Der Schiedsrichter ist doch extra noch zum Linienrichter gelaufen
und hat ihn befragt. Der stand eindeutig auf Torhöhe und hat bestätigt,
dass der Ball in vollem Umfang über der Linie war.
- Henry: Ja, das war er eben nicht. Da hat er sich geirrt, der gute Linienrichter -
oder besser gesagt der schlechte.
Der muss Tomaten auf den Augen gehabt haben.
Wenn es damals schon die Torkamera gegeben hätte,
wäre das nie und nimmer ein Tor gewesen.
Selbst auf den Fernsehbildern war ganz deutlich zu sehen,
dass der Ball von der Oberkante der Latte
vor der Torlinie aufgesprungen war.
- Ronnie: Wenn es dich glücklich macht, kannst du das ja weiter glauben.
Ich hab´ es eben anders gesehen. (*läuft herum, sieht Plattensammlung*)
Ach du je, alles nur Swing, Swing, Swing.

Benny Goodman all over. Hast du keine anderen Platten?
Der hat doch hauptsächlich Tanzmusik gemacht.

Henry: Du spinnst doch. Keine Ahnung von Musik,
aber immer große Klappe, was? - Was hörst du denn?
Uralte Popmusik. Cliff Richard. „Living doll“ und so' n Zeug.

Ronnie. Ja und? - Meinst du, Benny Goodman wär besser?

Henry: Eigentlich bin ich ja Rock'n Roller.
Elvis, Chuck Berry, Little Richard und so. - *(singt kurz an)*
Und die Beatles natürlich...*(stimmt kurz Beatle-Song an)*

Ronny: Hör auf. Hör auf! Da jault 'n Hund ja besser.

Henry: Ich sag ja, keine Ahnung. Du weiß eben nicht, was gut ist.
Wenn wir so weiter machen,
engagieren die uns noch bei der Muppet-Show.

Ronnie: Okay, ich geh dann mal zu mir. -
Hab' es mir schon die ganze Zeit verkniffen.
Ich hoffe, es klappt diesmal. *(geht)*

Henry: *(ruft ihm nach)*
Ja, schau mal, ob du noch Druck auf ' m Kessel hast.

Black